

KAMMER- MUSIK- MATINEE

So 21. Nov 2021

Kleine Tonhalle

Julia Becker Violine

Gilad Karni Viola

Paul Handschke

Violoncello

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

FRISCHER WIND AM KOMPONISTENHIMMEL

So 21. Nov 2021

11.15 Uhr
Kleine Tonhalle
Abo Kammermusik-Matineen

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Julia Becker Violine
Gilad Karni Viola
Paul Handschke Violoncello

Kinder-Matinee mit Sara Dorigo
So 21. Nov 2021
11.00 Uhr
Tonhalle Zürich (Vereinssaal)

An der Decke der Grossen Tonhalle versammeln sich Brahms, Beethoven, Wagner, Gluck, Haydn, Bach, Mozart und Händel. Seit der Eröffnung der Tonhalle im Jahr 1895 ist kein Komponist und keine Komponistin mehr hinzugekommen. Wer hätte noch einen Platz da oben verdient? In der Matinee erklingt das Werk eines «Himmelskomponisten» und wird jeweils dem einer späteren Komponistin, eines späteren Komponisten gegenübergestellt.



PROGRAMM

Antonín Dvořák 1841–1904

Terzetto C-Dur op. 74 (Arr. für Violine, Viola und Violoncello)
komponiert vom 7. bis 14. Januar 1887

- I. Introduzione: Allegro ma non troppo –
- II. Larghetto
- III. Scherzo: Vivace – Trio: Poco meno mosso
- IV. Tema con variazioni: Poco adagio – Molto allegro –
Moderato – Molto allegro

ca. 20'

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Serenade D-Dur op. 8 für Violine, Viola und Violoncello
komponiert Winter 1796 bis Spätsommer 1797

- I. Marcia: Allegro
- II. Adagio
- III. Menuetto: Allegretto – Trio
- IV. Adagio – Scherzo: Allegro molto
- V. Allegretto alla Polacca
- VI. Thema con variazioni: Andante quasi allegretto
- VII. Marcia: Allegro

ca. 28'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Beim Komponieren hatte Antonín Dvořák das Bild von «Papa Beethoven» im Blick, damit er «im Himmel ein gutes Wort» für ihn einlegen könne. Ganz der bescheidene böhmische Musikant also, wie ihn bereits seine Zeitgenossen wahrgenommen haben? Klischees beiseite war Dvořák zur Entstehungszeit seines Terzettos op. 74 bereits eine Be-rühmtheit. Dass es kein Widerspruch war, nebst Sinfonien auch «mit ganz kleinen Mitteln» erfolgreich zu komponieren, wusste bereits sein Vorbild Beethoven. Dvořáks «Bagatelle» ist zweifelsohne eine Kostbarkeit und bestätigt umso mehr, dass ihr Verfasser ein «Himmelskomponist» eigenen Ranges ist.

ANTONÍN DVORÁK: TERZETTO OP. 74

1887 war Antonín Dvořák längst eine Grösse im internationalen Musikbetrieb. Vor Kompositionsaufträgen und Einladungen zu Konzertreisen konnte er sich kaum retten. Nichtsdestotrotz liess er sich zu einem ungezwungenen Ausflug in die «Hausmusik» inspirieren: Damals war der Chemiestudent und Amateur-musiker Josef Kruis bei Familie Dvořák eingemietet, der Unterricht bei einem Geiger des Nationaltheaters genoss. Das Zusammenspiel der beiden im Ohr, komponierte der Bratscher Dvořák kurzerhand ein Streichtrio fürs Musizieren zu dritt. In nur einer Woche, vom 7. bis 14. Januar, brachte er das später unter dem italienisierten Titel «Terzetto» publizierte Stück zu Papier. Seinem Berliner Verleger Fritz Simrock berichtete Dvořák vom «Bagatellen»-Komponieren: «Die Arbeit freut mich ebenso, als wenn ich eine grosse Sinfonie schreibe, aber was sagen Sie dazu? Sie sind freilich mehr für Dilettanten gedacht, aber hat Beethoven und Schumann nicht auch einmal mit ganz kleinen Mitteln geschrieben und wie?».

Die «kleine» Komposition op. 74 muss den «grossen» Vergleich nicht scheuen. Dvořák knüpft an die klassische Tradition an, gibt dieser aber mit slawischen Elementen eine eigene Klangfarbe. Der Eröffnungssatz, sonatensätzähnlich aus einem Thema heraus entwickelt, führt nahtlos in ein lyrisches Larghetto von fragiler Schönheit. Im Scherzo teilen sich der von Dvořák so geschätzte Kreuzrhythmus-Furiant und ein Walzerthema die Tanzfläche. Und damit ist der Anforderungen nicht genug: Anstelle eines eingängigen Finales mündet das Streichtrio in einen komplexen Variationensatz.

Damit hatte Dvořák das Können seines Kollegen Kruis bewusst überschritten. Wenige Tage später schrieb er scheinbar wie zur Versöhnung ein weiteres Werk für dieselbe Besetzung. Op. 74 ist und bleibt dennoch ein kammermusikalisches Kleinod – und wie!



LUDWIG VAN BEETHOVEN: SERENADE OP. 8

Der junge Beethoven hatte seinen Spass mit Unterhaltungsmusik. Sein humoriger Charakter ist denn auch in der Serenade op. 8 nicht zu überhören. Serenadenmusik umfasste im ausgehenden 18. Jahrhundert vielerlei mehrsätziger Instrumentalkompositionen. Fürs «Ständchen» im fürstlichen und grossbürgerlichen Haushalt waren sie vorgesehen. Dementsprechend eingängig gestaltete sich ihr Tonfall. Schon für Mozart, an dem hinsichtlich Serenaden kein Weg vorbeiführte, bedeutete das nicht automatisch anspruchslose Musik zu komponieren. Das gilt auch für Beethoven, der sein Vorbild im Polonaise-Thema des op. 8 zitiert.

Geradezu überdeutlich bedient Beethoven traditionelle Merkmale der Serenade, doch stets mit Augenzwinkern: So bereits in der Auf- und Abzugsmusik zu Beginn und Ende des Stücks, einer Marcia, die allen Ernstes allegro «marschiert» werden soll. Der typisch punktierte Rhythmus klingt somit mehr nach Tanz- als feierlicher Marschmusik. An zweiter Stelle folgt nun tatsächlich auch ein Tanzsatz. Selbstverständlich ein Menuett, so geben es auch Tempo und Takt vor, das aber so empfindsam-galant gar nicht ist. «Verdächtig» tönen auch die d-Moll-Kantilenen im Adagio und am Schluss des modischen Allegretto alla Polacca hat keiner mehr Lust darauf, das Hauptthema nochmals aufzugreifen. Der darauffolgende Variationensatz suggeriert verklingend bereits den Abgang der Musiker, doch platzt nochmals die Eingangsmarcia herein, um das Stück traditionsgemäss «abzurunden» – Ordnung muss sein.

Einen Scherz im wahrsten Sinne des Wortes versteckt sich in der Anordnung der Sätze: Der langsame Satz ist zweifelsohne das Herzstück jeder Serenade. Beethoven lässt darauf ein Scherzo folgen, ganz bestimmt nicht absichtslos. Die Serenade op. 8 ist ein ausgefeiltes «Ständchen» aufs «Ständchen», ein Intermezzo scherzoso in Beethovens aufstrebenden Komponistenkarriere.



Texte: Tiziana Gohl

JULIA BECKER

Violine

erster Geigenunterricht beim Vater | Studium in Köln und Freiburg | 1986–89 Mitglied des Jugendorchesters der EG | 1993–95 Konzertmeisterin am Staatstheater Darmstadt | 1996–2000 Mitglied im Orchester der Bayreuther Festspiele | Mitglied des Lucerne Festival Orchestra | seit 1995 1. Konzertmeisterin beim Tonhalle-Orchester Zürich

GILAD KARNI

Viola

studierte an der Manhattan School of Music | 1992 eines der jüngsten Mitglieder des New York Philharmonic Orchestra | 1993 3. Preis am ARD-Wettbewerb München | Mitbegründer des Huberman-Streichquartetts | 1996–2002 Solo-Bratschist der Bamberger Symphoniker | 2002–04 Solo-Bratschist im Orchester der Deutschen Oper Berlin | Professor an der Haute École de musique de Lausanne | seit 2004 Solo-Bratschist beim Tonhalle-Orchester Zürich

PAUL HANDSCHKE

Violoncello

in München geboren | erster Cellounterricht im Alter von fünf Jahren | mehrfache Preise am deutschen Bundes-Wettbewerb «Jugend Musiziert» | Meisterkurse bei Wen-Sinn Yang, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens-Peter Maintz, David Geringas | 2012–18 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | spielt seit 2018 beim Tonhalle-Orchester Zürich, ab Februar 2022 Solo-Cellist

Die nächste Kammermusik- Matinee

So 05. Dez 2021

11.15 Uhr
Kleine Tonhalle

Heinz Saurer, Philippe Litzler, Herbert Kistler, Jörg Hof Trompete
David Bruchez-Lalli, Seth Quistad, Marco Rodrigues, Bill Thomas
Posaune
Paul Munoz-Toledo Horn
Simon Styles Tuba
Klaus Schwärzler, Andreas Berger
Schlagzeug
Peter Solomon Orgel

Kinder-Matinee

So 21. Nov 2021
11.00 Uhr
Tonhalle Zürich
(Vereinssaal)

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Martinů Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetica

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Tiziana Gohl

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Kathrin Rossetti, Felix Baumgartner, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS, der ersten vollelektrischen Luxuslimousine von Mercedes-EQ, in eine neue Ära. Das Elektrofahrzeug mit der innovativsten Technologie ist gleichzeitig das aerodynamischste Serienfahrzeug der Welt und überzeugt mit einer unschlagbaren **Reichweite von bis zu 776 km**.

Der neue EQS. Demnächst bei uns.

Jetzt mehr erfahren unter merbagretail.ch/eqs



MERBAG RETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Mercedes-Benz seit 1912.

EQS 450+, PS (245 kW),
20,4-15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.

